

Sohrauer Stadtblatt.

Antliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 10 M.
bei allen Postämtern 12 M.

Druck und Verlag:

B. Hanoold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Wami Hanoold.

Wagzeilen-Preis:

für die einsp. Zeilengasse oder deren Raum 1,50 M.
Zufertigung bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Ercheinungstage.

Mr. 41.

Vertrags-Nr. 10

Mittwoch, den 24. Mai 1922.

Verkehrskonto
Dresden 188 61

44. Jahrg.

Rundschau.

Das einzige Postive von Genua.

LONDON, 20. Mai. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel: Jede Nation Europas sei in Genua gezwungen gewesen, ihre Karten auf den Tisch zu legen und die Füge ihrer Politik zu enthüllen. Ohne die Konferenz wäre dies nicht erreicht worden.

Die Heimreise des Reichszanlers Dr. Wirth. Genua, 20. Mai. Der Hauptteil der deutschen Delegation unter Führung des Reichszanlers und Dr. Rathenau trat erst heute vor-mittag die Heimreise nach Berlin im Sonderzuge an. Am Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung eingefunden die Foch, Schanze und der Vertreter des Bürgermeisters von Genua, sowie zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Das Publikum bereitete der deutschen Kolonie freundliche Kundgebungen und rief: „Es lebe Deutschland!“ In Mailand wurden die Delegierten am Bahnhof von der deutschen Kolonie begrüßt. Die französische Delegation fuhr am Vormittag ebenfalls nach Paris. Die Russen bleiben voraussichtlich noch einen oder zwei Tage hier.

Schnelligkeit Ausflüchten?

LONDON, 19. Mai. Der italienische Votschafter in Paris, Graf Sforza, erklärte gegenüber einem Vertreter der Pariser „Morningpost“ über die Frage einer internationalen Anleihe zur Ermöglichung der deutschen Reparationszahlungen, die deutsche Antwort an die Reparationskommission sei in vernünftigem Tone gehalten. Das gestatte, eine Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der augenblicklich geführten Verhandlungen zu hegen.

Keine Sanktionen?

PARIS, 20. Mai. Nach den Pariser Abendblättern scheinen die Verhandlungen des deutschen Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit den einzelnen Mitgliedern der Wiederherstellungskommission einen sehr günstigen Fortgang zu nehmen. Es scheint festzustehen, daß die offiziellen Vorschläge, die Dr. Hermes gemacht hat, von der Wiederherstellungskommission mit gewissen Änderungen als zufriedenstellend angesehen würden. Danach wäre also die Gefahr von Sanktionen am 31. Mai als endgültig beseitigt anzusehen.

Grenzverkehr mit Polen.

BERLIN, 22. Mai. Am 29. April wurde in Posen von dem deutschen Bevollmächtigten Dr. Eckardt und dem polnischen Vertreter Grafen Szembel ein deutsch-polnisches Abkommen über die Erleichterung des Grenzverkehrs unterzeichnet, das mit dem Ansatze der Railstationen in Kraft tritt.

Scheinbillets.

BERLIN, 20. Mai. In der Reichstags-sitzung erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Braun bei der Beratung über den Haushalt des Arbeitsministeriums, augenblicklich hätte Deutschland zwar eine verhältnismäßig sehr geringe Arbeitslosigkeit, aber es bestünde kein Zweifel, daß es sich nur um eine Scheinbillets handele, und daß vielleicht in naher Zukunft mit einer Verschlechterung des ganzen deutschen Wirtschaftslebens gerechnet werden müsse. Die Zeichen dafür seien schon vorhanden. Die Tatsache, daß französische Eisenbestände den süddeutschen Markt überschwemmen, daß Deutschland beträchtliche Mengen ausländischer Kohle einführen müsse, und daß selbst im Herzen der deutschen Industrie, in Rheinland-Westfalen, der Betrieb nur mit Hilfe englischer Kohle durchgeführt werden könne, daß die Preise so gestiegen seien, daß wieder so etwas wie ein Feuerungsverbot einsetzen müsse, weil die große

Menge der Bevölkerung nicht mehr mitkommen könne, müsse zu denken geben, daß die ganze Konjunktur sich ändert und daß Deutschland recht bald wieder über einer großen Arbeitslosigkeit stehen werde.

Eine polnische Stimme über die deutsche Handelsflotte.

WARSAU, 18. Mai. Die Verarmung der Welt und der Rückgang der Konsumtätigkeit, aber auch der hohe Kurs fast aller Seerouten hat einen Stillstand in Handel und Industrie dieser Länder und eine Untätigkeit der Handelsflotte zur Folge gehabt.

Eine Ausnahme bildet Deutschland, das gerade dank dem niedrigen Kurs seiner Valuta und der durch den Krieg unbeschädigten Industrie im Innern des Landes nicht nur imstande ist, seine Industrie und den Handel zu entwickeln, sondern sich auch allmählich und leichter die Ueberseemärkte als vor dem Kriege zu erobern, so daß gegenwärtig fast kein Land seine Konkurrenz aushalten kann. Die verhältnismäßig kleine Menge der zu verfrachten Waren hat angesichts des großen Angebots von Schiffen eine scharfe Konkurrenz geschaffen. Die Frachtsätze sind deshalb bedeutend gesunken, was hauptsächlich auf die Schiffahrt der Länder mit hoher Valuta nicht ohne Einwirkung geblieben ist. Aus diesen Gründen hat z. B. Amerika, Frankreich usw. seine Schiffe teilweise stilllegen müssen. Um die zu 20 Prozent untätige Flotte in Betrieb zu setzen, haben sich amerikanische Schiffahrtsgesellschaften mit einem deutschen Konzern dahin verständigt, daß sie die deutsche Flagge auf ihren Schiffen führen dürfen, wodurch sich für sie billigere Arbeitsweise und niedrigere sonstige Kosten ergeben.

Ebert und Stinnes bei der Schiffstaufe.

WILHELMSHAVEN, 20. Mai. Heute fand in Wilhelmshaven der Stapellauf des neuen Stinnesdampfers Karl Legien statt, wobei Reichspräsident Ebert sowie Stinnes Reden hielten, in denen sie die außerordentlichen Verdienste des bedeutenden Arbeiterführers rühmten.

1 1/2 Millionen in Gold versunken.

BREIT, 22. Mai. Der englische Dampfer „Egypt“, auf der Fahrt nach Indien begriffen, ist mit dem französischen Dampfer „Seine“ zusammengestoßen und gesunken. Die Zahl der Toten wird auf über hundert geschätzt. Die „Egypt“ ist an einer 119 Meter tiefen Stelle gesunken. Sie beförderte eine Summe von 1 1/2 Millionen in Goldmünzen. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als sich die Fahrgäste der „Egypt“ zu Tisch begeben wollten.

Oberschlesien.

Oberschlesisches Flüchtlings-Elend.

bleibt im Lande!

Der „Rheinischen Volkszeitung“ gehen von ihrem ober-schlesischen Mitarbeiter aus Gleiwitz die folgenden Schilderungen zu. Wir können nur immer wieder davor warnen, Hals über Kopf aus dem polnisch-werdenden Teile Oberschlesiens auszuwandern. Es liegt dazu keine Veranlassung vor. In diesem Abtraten gehen wir einig mit dem „Deutschen Volksbunde für Polnisch-Schlesien“, der auch bei jeder Gelegenheit von einem Weggange abträt. Bleibe jeder ruhig hier, gehe jeber seiner Arbeit nach und tue seine Pflicht, dann wird es ihm besser gehen, als in irgend welchen Baracken, Höhlen und Notwohnungen. Bleibe im Lande!

Die Massenauwanderung aus Ost-Oberschlesien entspricht alle Erwartungen weit zu übertreffen. Die Städte in dem deutsch-bleibenden Oberschlesien sind gegen diesen Andrang

machtlos. Dabei muß anerkannt werden, daß gerade in diesen Städten eine eifrige Tätigkeit entfaltet wird, um durch Neubauten so viel als möglich neue Wohnungen zu schaffen. Aber die Städte allein können dieser großen Aufgabe nicht gewachsen sein! Die Befestigung des ober-schlesischen Flüchtlingselends ist viel mehr noch Sache des Staates und des Reiches. Nach Breslau können ober-schlesische Flüchtlingselend kaum noch in nennenswerter Zahl abgehoben werden, denn dort gibt es ohnehin bereits 31 000 Wohnungssuchende. In dem deutsch-bleibenden Oberschlesien kommen zur Unterbringung der Flüchtlingselend die Städte Ratibor, Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und Oppeln in Frage. Das kleine Ratibor hat bereits nahezu 3000 Wohnungssuchende. Ein Bauprogramm sieht dort den Bau von 200 Wohnungen vor. In Gleiwitz, das vor einer riesigen Entwicklung steht, weitestens gemeinsinnige Baugesellschaften, großindustrielle Unternehmungen und die Stadtoverwaltung miteinander, um über Sommer eine Reihe von Neubauten herzustellen. Aber man wird trotzdem gleichfalls nur höchstens 350 Wohnungen herstellen können, denen gegenüber eine Zahl von 5530 Wohnungssuchenden bei einer Einwohnerzahl von 73 000 steht. Beuthen, das künstlich hart an der Grenze liegen wird, hatte vor nur wenigen Wochen bei einer Einwohnerzahl von 63 000 bereits 3600 Wohnungssuchende, heute bereits rund 4000. Ein Stroom der Ost-Oberschlesien verlassenden Beamten ergießt sich gerade auch nach Beuthen, wo jetzt noch rund 1000 weitere Beamte untergebracht werden sollen! Wo dort diese Unterbringung erfolgen soll, ist zur Stunde noch recht unklar. Die in Beuthen vorgeesehenen 240 bis 250 neuen Wohnungen sind gleichfalls nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Die zuständigen Stellen von Beuthen erklären, daß man sich zur Stunde noch nicht einmal wisse, wo man auch nur das Hausgerät der zuziehenden Beamten unterstellen soll! Die Familien müssen vielfach getrennt werden. Der Aufruf der zuständigen Stellen nach Fremdmachung von einzelnen Zimmern sagt darüber: „Die Familien müssen weit getrennt vom Oberhaupt der Familie im übrigen Deutschland, häufig noch in mehrere Teile zerfallen, notdürftig untergebracht werden.“ In Hindenburg, das in wenigen Wochen gleichfalls hart an der Grenze liegen wird, sind jetzt gleichfalls bereits mehr als 2000 Wohnungssuchende vorgezerrt! Und ebenso hat Oppeln, wo man in der größten Not an die Aufstellung von 300 Eisenbahnwagen gehen will, gleichfalls schon 200 Wohnungssuchende. Das sind rund 17 000 Wohnungssuchende allein in den fünf größten Städten des deutsch-bleibenden Oebietes!

Soweit Fürsorge-Maßnahmen getroffen worden sind, beziehen sie sich bisher zumiehl nur auf Beamte. Aber auch sie leiden unter dem größten Wohnungselend. Das Barackenlager des ehemaligen Truppenlazaretts Ramsdorf ist bereits restlos vergeben! Das Elend dieser Beamten hat bereits zu Protestversammlungen geführt. So heißt es in einer von Post- und Telegraphenbeamten angenommenen Protestresolution: „Wir vermüssen die durchgreifende Hand unserer Verwaltung in der Fürsorge für die eigenen Beamten und sind allgemein enttäuscht. Wir appellieren in letzter Stunde an die maßgebenden Stellen, unverzüglich für die Unterbringung der deutschen Beamten zu sorgen, um sie vor der polnischen Inflation zu schützen.“

Wann und wie erfolgt die Uebergabe?

Die Ueberleitungsverhandlungen in Oppeln sind soweit fortgeschritten, daß der Zeitpunkt der Uebergabe, die sich stichweise vollziehen wird, ungefahr festgesetzt werden kann. Es

kann damit gerechnet werden, daß die Uebergabe gegen Mitte Juni beginnt und Ende Juni beendet ist. An einem, und zwar voraussichtlich am ersten Tag der Uebergabe, wird das Eisenbahnwesen Polnisch-Oberschlesiens in polnische Verwaltung überleitet werden. Am gleichen Tage beginnt der Einmarsch des polnischen Militärs in den polnischen, deutscher Reichswehr in den deutschen Teil des Landes; Volkströste folgen unmittelbar. Es ist vorzusehen, daß das polnische Militär, das bis dahin an der Grenze bereitgestellt sein wird — es sind bosener Truppen unter dem Befehl des Generals von Umugh — mit Hilfe der womöglich am ersten Tag bis zur neuen Landesgrenze vordringt. Die Ueberleitung der Verwaltung wird dann im ganzen reichlich 14 Tage in Anspruch nehmen; aber sie wird dann erst loszulegen im Hochsommer vollendet sein.

Die vorstehenden Mitteilungen sind gemacht unter der Voraussetzung, daß nichts eintritt, was die Ueberleitungsverhandlungen oder die Uebergabe selbst aufs neue hinausdrängt.

Wie die „Ober Schles. Volksstimme“ meldet, ist dem Völkerverband bei den S.-R.-Kontrollkommissionen per 25. Juni gefandigt worden. Ab 10. Juni sind Eisenbahnwaggons zum Abtransport der französischen Truppen angefordert worden. Mit der vollständigen Räumung Oberschlesiens bis 25. Juni ist bestimmt zu rechnen.

Der Stand der Uebernahmeverhandlungen in Oppeln.

Oppeln, 19. Mai. Der Vertreter einer Agentur erhielt vom Bevollmächtigten der polnischen Regierung Bismarcker Dr. Syba über den Stand der Verhandlungen folgende Einzelheiten: Der bisherige Verlauf der Verhandlungen hat meines Erachtens Bedingungen geschaffen, die Polen die Uebernahme und die Weiterführung der für das Wirtschaftsleben wichtigsten Abteilungen der Staatsverwaltung, besonders Eisenbahn, Post, Telegraphen- und Zollabteilung, ermöglichen. Es wurde vereinbart, daß zum Zwecke der Vermeidung wirtschaftlicher Erschütterungen und in besonderem Zweck Vermittlung der Lösung des Verkehrs die Uebernahme obiger Verwaltungsabteilungen durch die polnischen Behörden für das ganze Polen zurannte Gebiet mit dem Tage erfolgen soll, der als erster Tag für die Evakuierung der ersten durch Polen zu übernehmenden Zone festgelegt sein wird. Die Uebergabe der Eisenbahn beginnt 10 Tage vor diesem Termin und soll 36 Stunden vor Ablauf dieser 10 Tage beendet sein. Mit dem Beginn des Eisenbahnverkehrs an diesem Tage tritt ein neuer Fahrplan, der schon die neuen Grenzstellen vorzusehen, in Kraft. An diesem Tage wird auch im ganzen Gebiet die neue Zolllinie besetzt und die bisherige Zollgrenze zwischen Polen und Oberschlesien aufgehoben. An dem gleichen Tage erfolgt auch die Uebernahme der Postverwaltung durch die polnischen Behörden. Außerdem wurde auch eine Einigung über die Vollziehung der Raffinaderhältnisse in allen Eisenbahn-Staatsklassen erzielt und festgelegt, daß zur Weiterführung gerichtlicher Angelegenheiten die Vorschriften des am 12. April d. J. abgeschlossenen Gerichtsvertrages maßgebend sein werden.

In den Nachmittagsstunden legten die beiden Bevollmächtigten das Resultat der Verhandlungen einer Sitzung der Interalliierten Kommission vor, die sie zur Kenntnis nahm. Sie behielt sich jedoch das Recht der Abänderung der gemachten Vorschläge vor. Eine weitere Sitzung der Interalliierten Kommission zwecks Besprechung des Entwurfs des dritten Teils der Entscheidung wurde auf Mittwoch, den 24. Mai festgelegt.

Schiffer über den ober-schlesischen Vertrag.

Berlin, 19. Mai. Der deutsche Bevollmächtigte bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien, Reichsanwalt A. D. Schiffer, der Donnerstag früh aus Genf nach Berlin zurückkehrte, erklärte Betrugskorrespondenten: Durch die Wiederholung der Reichsverwaltung, die ich beim Abschluß des Vertrages machte, wollte ich unter allen Umständen selbst den Schein vermeiden, als ob wir durch die Unterschrift unter den Vertrag auch nur das geringste von unserem Standpunkt zu dem Genfer Diktat über Oberschlesien aufgegeben hätten. Den jetzt abgeschlossenen Vertrag führen wir natürlich wie jeden abgeschlossenen Vertrag loyal durch. Durch die im Vertrag vorgesehenen Organisationen geschieht alles, um auch die Durchführung des Vertrages durch Polen zu sichern. Der Vertrag soll noch bis Ende nächster Woche ratifiziert werden, denn sowohl die deutschen als auch die polnischen Delegierten sind der Ansicht, daß die förmliche Ratifizierung des Abkommens notwendig ist, weil in den ober-schlesischen Gebieten die Ruhe

nicht eher eintreten kann, bis die beiden Parteien die ihnen zugesprochenen Gebiete endgültig übernommen haben.

Berlin, 21. Mai. Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf, Reichsanwalt A. D. Schiffer, erstattete gestern im Auswärtigen Amt den Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Polen. Im Auswärtigen Amt ist das Ergebnis der Verhandlungen über den Vertrag und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Polen. Im Auswärtigen Amt ist das Ergebnis der Verhandlungen über den Vertrag und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Polen.

Staatssekretär Dewald über das Schicksal Oberschlesiens.

München, 21. Mai. Der stellvertretende Bevollmächtigte für Oberschlesien, Staatssekretär A. D. Dewald, erklärte auf der Rückreise aus Genf einem Pressevertreter gegenüber seine Eindrücke bei den Genfer Verhandlungen: Ein zusammengehöriges und zusammenhängendes Land ist sinnlos zerissen, ein lebendiger Körper sinnlos zerschmettert worden. Es ist uns gelungen, die Rechte der Winderbeiten auf eine sichere Grundlage zu stellen. Wir haben erreicht, was zu erreichen war. Dabei bleibt unsere Reichsverwaltung unverändert bestehen. Unsere Hauptaufgabe war, die Duldungen im losgerissenen Gebiete sicherzustellen und zu sichern. Das Abkommen hierüber, welches in der nächsten Woche im Reichstage ratifiziert werden wird, schließt keineswegs die Sorge für unsere deutschen Brüder in Oberschlesien aus; im Gegenteil, es ist die Grundlage für die Aufrechterhaltung der Beziehungen mit dem gewaltsam vom deutschen Körper losgerissenen Teile.

Der Völkerverband hat gemäß den von deutscher und polnischer Seite gestellten Anträgen Herrn Calonder zum Präsidenten der Gemischten Kommission und das Mitglied der Rechtsabteilung des Völkerverbands, Professor Dr. Raekenbeek, zum Präsidenten des Schiedsgerichts ernannt.

Präsident Calonder beabsichtigt, unmittelbar nach Pfingsten in Oberschlesien einzutreffen.

Calonder kommt nach Oberschlesien.

„Anzeiger Vorrang“ meldet: In diesen Tagen trifft der frühere Vorsitzende der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen Calonder in Oberschlesien ein, der, wie bekannt, zum Vorsitzenden der Gemischten Kommission in Oberschlesien berufen worden ist.

Ein polnischer Regierungskommissar für das abzutretende Gebiet.

Für die Uebernahme der Zivilverwaltung Polnisch-Oberschlesiens soll die Regierung einen mit weiten Vollmachten ausgestatteten Kommissar ernennen bis zur Einsetzung einer Staatsverwaltung. Als Kandidat für diesen Posten ist Herr Hingz aus Polen genannt. Die Ernennung des Kommissars soll in diesen Tagen bekanntgegeben werden.

Wer ist Raekenbeek?

Raekenbeek ist der Präsident des ober-schlesischen Schiedsgerichts, im Texte des Genfer Abkommens „Tribunal arbitral“ genannt, das in Brüssel seinen Sitz nehmen wird. Raekenbeek hat als Präsident der Redaktionskommission den ganzen Genfer Vertrag in jeder Einzelheit durchgearbeitet und sich die ungeteilte Anerkennung der Mitglieder der Redaktionskommission erworben. Diese Herren konnten nicht genug sein glänzendes juristisches Zeugnis, fast mehr aber noch seine absolute Unparteilichkeit rühmend. Er ist erst 30 Jahre alt und Belgier; wie sein Name zeigt, ist er värmischer Abstammung. Er hat nicht gegen Deutschland gesonnen, sondern gehörte zu den Belgiern, die nach England gingen, wo er in Oxford den Doktorgrad erworben hat, eine überaus seltene Auszeichnung, und dann an der Bonadner Universität Vorlesungen gehalten hat. Er ist seit zwei Jahren im Völkerverband und hat an allen großen Verträgen, die unter dessen Beteiligung abgeschlossen sind, maßgebenden Anteil gehabt.

Der Uebergangsfahrplan für Oberschlesien.

Ratowick, 21. Mai. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß der neue, endgültige Eisenbahnfahrplan erst mit dem Tage der neuen Grenzsetzung und Uebernahme des Eisenbahnbetriebes im abzutretenden Teile Oberschlesiens durch die polnische Staatsverwaltung in Kraft treten wird. Ein durch Auslegung auf den

Wahnhöfen dem Publikum zugänglicher Uebergangsfahrplan, gültig vom 1. Juni bis zu diesem Zeitpunkt, wird noch herausgegeben werden.

Totales u. Provinziales.

Cobrau 22., den 23. Mai 1922.

§ (Schützengilde Cobrau.) Die am Sonntag den 21. d. M. im Schützengilde abgehaltene ordentliche Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden und Schützengilde, Herrn Richard Dabel, eröffnet und geleitet. Dem seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder, Gassenführer Adam Nowak, widmete der Schützengilde einen warmen Nachruf; die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 6114,07 M., eine Ausgabe von 541,82 M., so daß ein Bestand von 5572,25 M. verbleibt. Außerdem sind noch eine Anzahl gestifteter Legate im Gesamtwerte von ca. 1000 M. vorhanden. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassierer, Herrn Robert Nowroth, dankend Entlassung erteilt. — Der nächste und einschneidende Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Vorstandes der Gilde auf Verkauf des Schützengildes mit dem dazu gehörigen Garten und an das Schießhaus anschließende Grundstück in einer Größe von insgesamt 10 1/2 Morgen. Der Vorstand kam zu dem vorerwähnten Entschluß deshalb, da die Unterhaltungskosten des Schießhauses und vor allem eine event. Instandsetzung des Schießhauses gegenwärtig enorme Geldopfer erfordern. So hat allein das Terrain und Ausschiffen der Dächer einen Kostenaufwand von fast 10000 M. verursacht, welche Mittel noch zu beschaffen sind. Der Vorstand ist der Ansicht, daß ein ständiger Wert im Schießhaus mit geringeren Unterhaltungskosten verbunden ist. Der Antrag lautet dahin, das Schießhaus zum Verkauf anzuschreiben. Im Falle des Verkaufs soll sich die Gilde das alleinige Benutzungsrecht des Schießhauses vorbehalten, was durch Enttragung ins Grundbuch ausbedungen werden soll. Nach längerer Beratung und Aussprache erklärte sich die Versammlung im Prinzip damit einverstanden, das Schießhaus pp. zu verkaufen. Der Vorstand wurde ermächtigt, den Verkauf anzuschreiben und dann nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln. Zur Unterstützung des Vorstandes, der sich aus den Herren Rich. Dabel, B. Seigel, W. Bangert, H. Nowroth und B. Hinzold zusammensetzt, wurde für den betr. Verkauf eine Kommission aus der Reihe der Mitglieder gewählt, bestehend aus den Kameraden Franz Epp, August Drobek und Wilhelm Gohrdinkel. — Fünf neue Mitglieder traten dem Verein bei; diesen wurde eröffnet, daß sie an das alte Vermögen der Gilde keinen Anspruch haben.

§ (Im katholischen Bürgerverein) hielt am Sonntag abend Herr Stadensassessor Dorninger, der Leiter der hiesigen Anabener und Mädchenschule, einen Vortrag über das Thema: „Die katholische Kirche und moderne Kultur.“ Den sehr interessanten und lehrreichen Ausführungen entnehmen wir: Redner beleuchtete eingehend die Vorwürfe der gegnerischen Seite, daß die katholische Kirche ein Hemmnis aller modernen Kultur sei, gab dem oft herangezogenen und falsch ausgelegten päpstlichen Syllabus vom Jahre 1864 seinen wahren Sinn wieder und führte dann eingehend aus, daß Kirche und Papst nicht nur nicht ein Feind der modernen Kultur, sondern im Gegenteil ein Freund der wahren und echten Kultur ist, indem er ihre Stellung zur modernen Volkswirtschaft, zur modernen politischen Entwicklung und schließlich zur modernen Wissenschaft, insbesondere zur modernen Geschichtsforschung und modernen Naturwissenschaft beleuchtete. Immer wieder wurden zunächst die gegnerischen Einwände herangezogen, deren Unrichtigkeit und Unwahrscheinlichkeit dann treffend und schlagen bewiesen wurde. So konnte denn der Redner am Schluß anfordern zur Mitarbeit auf allen Gebieten moderner Kultur, die für Christen und Katholiken Ehrenpflicht sei; denn ein einziger Gelehrter, der erfolgreich in die Forschung eingreife, dessen Name mit weihigen schätzbaren Zeichen in die Blätter der Geschichte eingegraben sei, und der zugleich in seinem Leben stets als wahrer Christ und treuer Sohn der Kirche sich bewährt habe, wiege ganze Vände von Apologetik auf und brächte alle Vorurteile zum Schwelgen, die man gerade in gelehrten Kreisen so häufig christlichem und katholischem Wesen gegenüberstelle. — Diesem fast einständigen Vortrage folgte die Versammlung mit höchstem Interesse und spendete an des Schluß reichem Beifall. Im Anschluß an den Vortrag erzählte Herr Stadensassessor Epp in ebenfalls sehr interessanter Weise einige Erlebnis aus der Zeit des Kultur-

Kampfes. — Auf Anregung des Vorsitzenden, Herrn Joh. Kub, wurde beschloffen, den Balabach (tragbaren Tronhimmel) unserer Kirche gründlich renovieren zu lassen. Es wird zu diesem Zweck eine Sammelliste unter den Mitgliedern zirkulieren und wird auch an dieser Stelle um reichliche Spenden gebeten. — Der Bericht kann, wie bereits berichtet, in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum begehen. Die Feier derselben wird voraussichtlich im Spätsommer stattfinden.

§ (Städtische höhere Knabenschule.) In Anbetracht der Verhältnisse ist seitens des Schulkuratoriums das Schulgeld auf vierterhalb 250 M. für einheimische und 300 M. für auswärtige Schüler erhöht worden. Wenn man die Geldentwertung in Betracht zieht, ist diese Erhöhung, die nur das 4fache gegenüber dem Friedenspreise beträgt, als sehr mäßig zu bezeichnen. In der Erhöhung trat bereits vom 1. April ab in Kraft.

§ (Deutsche Volksbank.) Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag den 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr im 303. Ang.lichen Lokale statt.

§ 13 falsche Hundertmarktscheine sind im Laufe der vorigen Woche beim hiesigen Postamt angehalten worden. Die Falschfälscher sind ziemlich klumpig hergestellt und sofort als Falschstücke erkennbar. Auch das Wasserzeichen im Papier fehlt ganz, während die braunen Faserfäden am Papier anstatt lumen eingepreßt worden anzusehen sind.

*** (Staatsliche Klassenlotterie.)** Die fortschreitende Geldentwertung hat für die nächste Lotterie die Erhöhung eines Zuerstauszahlungsbetrags erforderlich gemacht. Er beträgt je Klasse für ein ganzes Los 4,80 M. Somit stellt sich der Gesamtpreis: Für je Klasse: ein ganzes Los auf 124,80 M., ein achtel Los auf 15,60 M. Für alle fünf Klassen: ein ganzes Los auf 624 M., ein achtel Los auf 78 M. Die Erneuerung der Lose aller Spieler muß in der Zeit vom 15. bis 29. Mai d. J. bewirkt werden.

*** (Kein Notgeld mehr.)** Im Reichsfinanzministerium wird ein Geschäftswort ausgearbeitet, der vorh. ist, daß sämtliches im Zahlungsdienst befindliches Notgeld durch die Bankstellen eingezogen werden muß. Eine weitere Herausgabe von Notgeld wird verhindert werden.

*** (Die ungeschleppte Postkarte 10 Pf.)** Die Preise für verlässliche ungeschleppte Postdrücke hat die Reichspost schon bei einfachen Karten auf 10 Pf. für das Stück erhöht. Es gilt dies für Postkarten, Postkarten, Postkartenträgerkarten zur Annehmlichkeit und Postkarten, auch für das Ausland, Doppelkarten zur Geldabgabe, Postpostkartenträgerkarten, Nachnahme-Postkarten und Nachnahmekarten mit anhängender Postanweisung sowie Postkartenkarten kosten 20 Pf. Höchstens werden auch die Postdrücke mit Freimarkenschemel den Ansdruck „Postpostkarte 10 Pf.“ erhalten. Die Postdrücke zu 5 Pf. werden aber nicht umgelegt.

*** (Sommeroberfließen Schützenbund.)** An Stelle des langjährigen Obmanns des deutschen Schützenbundes, Kaufmann Krämer (Kattowitz) ist das frühere langjährige Vorstandmitglied der Bauhütte Schützenbund, Stadtkämmerer Horn, gewählt worden. Sein Vorgänger hat das Amt übergeben, weil sein Wohnort Kattowitz Polen zugefallen ist.

*** (Der Goldpreis unverändert.)** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 22.—28. Mai d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 für ein Zwanzigmarkstück, 600 für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

*** (Was unsere Karte wert ist.)** In den Tabakläden in der Kaiserstraße Amst. räumten prangten dieser Tage Plakate mit der Aufschrift: „Zerleure alle Deutsche!“ Ein Einkauf von fünf Zigaretten erhält je demann umsonst einen deutschen Zehnmarktschein!

*** (Das Schicksal des Kattowitzer Stadttheaters.)** Mit dem 15. d. Mts., an dem der Nachvertrag des deutschen Direktors des Städtischen Theaters in Kattowitz abgelaufen war, ist, wie berichtet wird, diese Bühne in polnische Hände übergegangen. Direktor Genzyl Czarnicki, der bisher mit einer polnischen Wandertuppe die ober-schlesischen Städte bereist, ist zum Leiter des ersten polnischen Stadttheaters in Oberschlesien ernannt worden. (Bsp.) — Czarnicki war Direktor des Theaters von Sosnowice.

*** (Wie der Papp den Tag verbringt.)** Wie der H. Vater den Tag verbringt? Kein Augenblick bleibt unbenutzt. Morgens erhebt Plus XI. sich zwischen 6 und 7 Uhr, lieft die H. Messe

und bespricht nach dem Morgenkaffee mit dem Kardinal-Staatssekretär die laufenden Angelegenheiten, gemeinsam wird die zu verteilende Tagesarbeit bestimmt. Diese Anbahnung erfordert nicht selten 1 1/2 Stunden. Danach beginnen sogleich die Privataudienzen, denen sich fast täglich noch die öffentlichen Audienzen anschließen und bis 1, ja 2 Uhr Nachmittags dauern können. Sind danach mit dem Kammermeister die Audienzen für den folgenden Tag auch festgestellt worden, dann nimmt der H. Vater sein einfaches Mittagmahl ein, im Beisein seiner beiden Privatsekretäre Mgr. Coasalonteri und Mgr. Vival. Nicht einmal beim Mittagmahl wird sich Ruhe gegönnt; die beiden Privatsekretäre durchgehen die Post und der H. Vater gibt ihnen Stellung zur Beantwortung der Briefe. Um 1/4 Uhr sieht im Saal Damoasis Hof die päpstliche Droste bereit, die den H. Vater in die vatikanischen Gärten hinausführt zum obligaten Spaziergang bei 1 dem W. H. In ziemlich raschem Schritt macht der H. Vater von zu Fuß den Weg durch die Gärten zwei, drei mal, wobei ihn Persönlichkeiten begleitet, die mit dem H. Vater längere Unterredungen benötigen. Um 5 Uhr werden die päpstlichen Privataudienzen in den päpstlichen Gemächern wieder aufgenommen; es ist die Audienz der Kardinals und der den verschiedenen Kongregationen und kirchlichen Instituten vorgesetzten Prälaten, die dem H. Vater referieren kommen. Da der H. Vater auch eingehendste unterrichtet sein will, ziehen diese Audienzen sich oft sehr in die Länge und dauern selbst bis Nachts 10 Uhr. Nach dem Nachtessen will der H. Vater allein sein, um zu studieren und zu arbeiten. Nicht selten ist seine Privatbibliothek nachts um ein, einhalb Uhr noch h. u. erleuchtet. Die Tagesarbeit Plus XI. ist eine sehr strenge, ununterbrochen, denn auch der Spaziergang in den vatikanischen Gärten bringt wohl Abwechslung, aber keinen Unterbruch der Beratungen.

*** (Aussverkauf beim chinesischen Kaiser.)** Chinas Kaiser hat, und wenn man gar zwei Bräute hat, so braucht man erst recht viel. In der 16. Jahrgangssitzung des Reichstages befindet sich der 16-jährige Kaiser von China, der nicht mehr auf dem „Thron des Himmels“ sitzt und deshalb auch den Ernst der Politik kennen lernt. Wie aus Peking gemeldet wird, wird der Kaiser von China einen Teil seiner Schätze verkaufen, deren Erlös auf mehr als 30000 Pfund geschätzt wird. Es ist natürlich nur ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil der reichen Hofkassenschatz, die in dem Reichspalast zu Peking angedauert sind, aber man hofft, daß diese Summe genügt. Der Kaiser hat schon eine Zirkular keine Steuern bezahlt; die republikanische Regierung wird beteiligt, und außerdem hat er Ausbesserungsarbeiten an seinem Palast vorzunehmen. Dazu kommt dann noch die bevorstehende Hochzeit mit den beiden schönen jungen Damen, die er sich erwählt hat. Grund genug, um etwas von den Reichskleinern der Ahnen hinwegzugeben. Der „Aussverkauf“ umfaßt alte Porzellan, schöne Gewänder, Lackarbeiten, Schmuckstücke aus Perlen und Edelsteinen. Ein einziges Perlenhalsband, das zum Verkauf kommt, soll einen Wert von mindestens 5000 Pfund Sterling haben. Fremden wird nicht gestattet, an dem Verkauf dieser Schätze teilzunehmen.

*** (Zwischenfall im Gerichtssaal.)** In dem großen Saale in Berlin-Weißhof, in dem sich der Schlichtungssaal der Reichsregierung befindet, hat sich am 15. d. Mts. ein Zwischenfall ereignet, der sich dieser Tage dort zugezogen hat. Mittags hinein in eine erste Verhandlung — man will gerade einem hartnäckigen Diebe den Prozeß machen — kommt plötzlich ein Mann mit Mousturbüschel mit einer großen Leiter, die er leise an die Wand unter die Uhr des Gerichtssaales stellt. Er kommt dreißig bis die Köpfe der Richter, der Verteidiger, des Angeklagten und der Zuschauer dem Schlichter zu. Der Vorsitzende unterbricht unwillig seine Rede und wendet sich mit scharfen Worten an den Eindringling: „Was wollen Sie hier? Wie können Sie es wagen, die Verhandlung zu stören?“ Der Mann mit der Leiter antwortet höflich und bescheiden: „Gutschniggen Herr, Herr Direktor, ich wollte bloß die Uhr abholen. Sie soll weggehoben werden.“ „Aber nicht j. h. Kommen Sie gefälligst zu anderer Zeit wieder.“ „Ja, Herr Direktor,“ sagte der Monteur, „ich war schon sechs mal hier. Zimmer wird hier verhandelt. Und ich muß doch die Uhr abholen, es dauert ja nur eine Minute.“ „So denken Sie sich,“ herrscht ihn der Vorsitzende an und krammt verächtlich mit den Fingern an den Tisch. Der Mann klettert, um allen Anwesenden mit Interesse beobachtet, auf die Leiter und nimmt die Uhr ab. Es dauert wirklich nicht länger als eine Minute, dann ist er mit der Uhr und Leiter wieder aus dem Zimmer verschwunden und die Verhandlung kann ihren Fortgang nehmen. Der Gerichtskleiner wandert sich am Abend, als der Sitzungssaal leer ist, daß die Uhr nicht mehr an

ihrem Plage hängt. Er forscht nach und erkährt schließlich den Sachverhalt. Aber gleichgültig stellt er auch fest, daß die Verwaltung seinen Auftrag gegeben hat, die vollständig inaktive Uhr reparieren zu lassen. Und nun kommt es heraus, daß der höfliche und bescheidene Mann, der die Uhr abgeholt hat, sich ein überaus breites Sammerhütchen gekauft hat, vor dem Augen hoher Justizbeamten und in einem Hause, das sonst von feierlichen und Mächtigkeiten gemieden zu werden pflegt. So geschah im Mai des Jahres 1922.

Sommersprossen — weg!

Wiederholungsfragen teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerprossen gänzlich beseitige. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 1159 Södlhof 47

* (Wunder verzeihen ihre Kinder.)

Wunder verzeihen in der Ukraine.) Dem H. Vater folgender Privatbrief aus Nikolopol (Ukraine, Gouvernement Zlatopol) zur Verfügung gestellt. „Nikopol, 2. Mai. In mir ist der unerklärliche Gutschniggen gestiftet, von hier abzureisen oder vielmehr zu fliehen, ohne mich umzufragen. Der Kandidatmann nimmt bei uns bereits einen systematischen Charakter an. Auf offener Straße sind am helllichten Tage Überfälle auf Kinder vorgekommen, aber zum Glück wurden die Kinder durch Polizeibeamten, die auf das Gutschniggen herbeigekommen waren. Ein Bursche stand offen: „Ich bin hungrig und möchte ihn auffressen.“ Auf der Nikitinstrasse hat eine Frau Liszka Ribakowa, die zwei Kinder und ihrem Mann verloren hat (wer weiß, wieviel hat sie auch ausgegeben), ihre 18-jährige Tochter getötet, indem sie diese mit einem Schlag auf den Kopf brändete; dann hat sie ihr Herz und Lungen ausgegossen, die sie sofort kochte und verzehrte. Stelle Dir nur das Bild vor: ein halbwohnsinniges Weib läßt auf ihrer Karre die von ihr geschlachtete eigene Tochter ins Frankenhäus zur Expertise, sie wird von einem Milizsoldaten mit gegroßem Schuß begleitet, und dieses erschütternde Schauspiel wird von der Menge mit Pfänden und mit der Forderung begleitet, die Täterin nicht aufzulassen, sondern zu verbrennen. Ubrigens macht sie ihre Aussagen ziemlich ruhig: „Was gibt es Euch an? Es ist doch mein Kind; was ich will, das tue ich mit ihm, es hätte so wenig nicht leben können, es wäre, wenn nicht h. u. so morgen verreckt.“ Die Bezugsstellen in der Tat bei dem Befande der Minderjährige eine erste große Abzehrung, bis zum letzten Höchstmaß, fest. Die 20-jährige Schwester des Kandidaten, die allein am Leben geblieben ist nachdem sie und ihr Bruder acht Menschen (vier Verwandte und vier Fremde) ausgehen hatten und denen nachgewiesen war, daß sie mit Minderjährigkeit gehandelt haben, war verheiratet und ist jetzt wieder freigegeben worden. In der in der Lapina-Strasse wohnenden Familie Podersow kam ein Mann, der beim Eintritt in die Wohnung von den Podersow überfallen wurde; da die Podersow jedoch durch Hunger aus äußerster Enktheit waren, gelang es dem Mann, seine Angreifer zu überwinden und zu entkommen. Auf dem Markt sind Weiber mit sehr verdächtigem zum Verkauf seltsamem Fleisch verhaftet worden. In den langen Reihen vor den öffentlichen Verpflegungshäusern, wo der Bevölkerung eine dünne Mehlsuppe verabreicht wird, brechen die Hungernden vor Gekränktheit zusammen. Todesfälle auf offener Straße sind an der Tagordnung und auch hört oft die jammernden Hilferufe der Sterbenden. Die Postboten gehen teilnahmslos vorbei, da sie nicht in der Lage sind, Hilfe zu schaffen. Es ist ein unbefriedigend entsetzliches Anblick, zum maßlosig werden. Nie, nie im Leben werde ich in dieses unfelige Nikolopol zurückkehren. Auch in der Nowoglawka-Strasse sind 2 Fälle von Kandidatismus angebracht worden. In Schalodowa hat eine Frau mit ihrer Tochter zwei Kinder verzeht, und hält sich nun verborgen. In Nikolopol sind zwei Kinder verschwunden, die von den Eltern in die Dombrowka-Strasse nach M. H. geschickt worden waren. Man kann immer wieder Erzählungen kleiner Kinder hören, daß jemand sie überfallen wollte und ihnen nachh. u. Nikolopol sticht um 8 Uhr abends vollkommen aus, keiner wagt sich auf die Straße hinaus. Man schießt sich in der Dämmung die Straße zu betreten.“

*** (Kinder zu Wachsenfleisch verarbeitet.)** Wie die Bremer Zeitung „Pravda“ (Nr. 91) meldet ist in Nowosibirsk (Sibirien) das Verbrechen einer Frau aufgedeckt worden, die mit Hilfe ihres 15-jährigen Sohnes Kinder in ihre Wohnung lockte, dort tötete und zu Wachsenfleisch verarbeitete. Der Geheer des Geheimpolizes in Nowosibirsk ist der Meinung, daß auf dem dortigen Markte Menschenfleisch und aus solchem gefertigte Wachsen zum Verkauf gelangen.

Pybnit, 19. Mai. Die heutige Stadterordnetenversammlung mußte sich mit Magistratswahlen

beschäftigen, weil alle Magistratsmitglieder ihre Ämter niedergelegt haben. In den Wahllokalen wurden gewählt: die Stadtverordneten Brub, Poller, Frankhardt, Kurjawa und Wankopf. Die Unterführung der Klimentiner wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Die Niedererschlagung der unbetreibbaren Stuerreste wurde mit Ausnahme von einem Fall genehmigt. Für die Inzivilen von der polnisch-amerikanischen Gesellschaft übernommene Quäkterprüfung bewilligte die Stadt einen monatlichen Zuschuß von 6—7000 Mark. Die Stadtverordneten-Konvention bewilligte für den Empfang der polnischen Truppen 10000 Mark.

Kybnitz, 23. Mai. Die Besetzung durch polnische Truppen soll in den Tagen zwischen dem 14. und 18. Juni erfolgen. Die Truppen kommen in Jagowitz von Dyblitz an. Es werden hier vor allem Jäger, die zur polnischen Militärtruppe gehören, stationiert. (Ost. Kurier.)

Kattowitz, 23. Mai. Wie eine jüdisch-jüderläufige Zusammenkunft über die Grund-

süchs- und Geschäftverkäufe in Kattowitz seit der Bekanntgabe der Giesler-Erbschaft über Oberfährlin besetzt, sind rund 1800 derartige Verkäufe, in der Hauptsache an Polen, erfolgt.

Beuthen, 22. Mai. Heute nachmittag fand die feierliche Einführung des neuen Pfarrers von St. Maria, Josef Nestor, statt. Der neue Seelsorger ist 44 Jahre alt und ein Kind Beuthens.

Beuthen, 22. Mai. Der Geh. Kommerzienrat Louis Grünfeld ist in Charlottenburg im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Verstorbenen war Mitglied der Firma Krawitz & Grünfeld, die vor einigen Jahren von Beuthen nach Charlottenburg verlegt worden ist. Er war auch eine Zeitlang Vizepräsident der Handwerkskammer in Oppeln und langjähriger Stadtverordneter in Beuthen.

Beuthen, 20. Mai. In den Räumen des hitigen Schützengartens wurde Sonntag nachmittag die erste Bezirkskonferenz der ober-

schlesischen Klimentiner unter dem Protektorat des Fürsten Oetel von Donnerstau. Neubred eröffnet. Beauftragter sind der Bezirksverein der Klimentiner, der Hauptverein der W.-Fischerländer und die Klimentinervereine von Vorsigewitz, Glogau-Zaborge und Kattowitz.

Kattibor, 23. Mai. (Pfarrer Wliska Ehrenbürger der Stadt Kattibor.) Die nächste Stadtverordnetenkonvention wird sich u. a. auch mit einer Vorlage beschäftigen, die die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Pfarrers Wliska zum Ehrenbürger der Stadt Kattibor fordert. Nach der Zusammenkunft der Versammlung steht von vornherein fest, daß Pfarrer Wliska Ehrenbürger der Stadt Kattibor werden wird.

Evang. Gemeinde Sohrau.
Donnerstag, 25. Mai: Pfingstfest.
1/2 10 vorm. deutsch, 11 vorm. polnisch.

Bekanntmachung.
Wir machen die Geschäftskasse darauf aufmerksam, daß für den letzten Sonntag vor Pfingsten (am 28. 5. cr.) eine erweiterte Geschäftstätigkeit zugelassen wird und zwar von 7—1/2 10 Uhr vormittags und von 1/2 12 vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Während dieser Zeit dürfen Gehilfen und Beihilfte beschäftigt werden.

Sohrau OS., den 20. Mai 1922.
Die Polizei-Verwaltung. Laub.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß Kesselpässe von jetzt ab nur durch das Landratsamt ausgestellt werden. Die Beantragsteller haben sich persönlich vormittags von 8—10 Uhr unter Vorlage des alten Passes und einer polizeilichen Bescheinigung im Landratsamt (Passbüro) einzufinden.

Durch die unterzeichnete Behörde gelangen Pässe nicht mehr zur Ausgabe.

Sohrau OS., den 22. Mai 1922.
Die Polizei-Verwaltung. Laub.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 26. Mai cc. findet die Ausgabe der Brotmarken für den Monat Juni im Zimmer Nr. 2 statt.
Sohrau OS., den 23. Mai 1922.
Der Magistrat. Laub.

Warnung!
Ich nehme Bezug auf mein Inserat in Nr. 37 des „Stadtblattes“ und mache nochmals darauf aufmerksam, daß ich unter keinen Umständen zu einem evtl. Pachtvertrage, den mein Mann allein abschließt, meine Genehmigung gebe. Ebenso warne ich jeden vor Ankauf irgend welcher Inventarien und der zukünftigen Ernte.
Frau Gertrud Bialas, geb. Krybus.

Wer Beteiligung sucht, wende sich an das Bankgeschäft Finanzlerung und Kommission G. m. b. H. Berlin S. W. 68.

Eine Laube im Schießhaus bald zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped.

Buchdruckerlehrling
mit guten Elementarschulkenntnissen, Sohn anständiger Eltern, kann alsbald zur gründlichen Ausbildung unter günstigen Bedingungen in meiner Buchdruckerei antreten.
P. Hunold.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen bald oder später eintreten bei
Julius, Soika, Stelmachermeister, Rogosina.

Goldene Trauringe u. Ohrringe
in jedem Felgehalt sind stets zu haben bei
Engelmann, Sohrau (Kliszczowka.)

Junge Leute
die zur See fahren wollen, erhalten vorher Aufklärung und Rat. Auskunft Hamburg 36, Schiff. 112., D. 103.

Bilanz der städtischen Sparkasse Sohrau OS. für das Rechnungsjahr 1921.

Einlagenbestand am Ende des Rechnungsjahres	3169819,37 M.
Zugang während des Rechnungsjahres a) durch Zuschreibung von Zinsen	79494,77 "
b) durch Neueinlagen	901149,40 "
Zusammen:	4150463,54 M.
Abgang: Zurückgezogene Einlagen im Rechnungsjahre	974521,84 "
Milchbestand am Schlusse des Rechnungsjahres	3175941,70 M.
Lombarddarlehen	163825,— "
Betrag des Reservefonds am Ende des Rechnungsjahres 1921 (Buchwert 173252,79), Bilanzwert	128587,11 "
Summe:	3468353,81 M.

Von den Beständen der Sparkasse sind am Schlusse des Rechnungsjahres angelegt:

a) in Hypotheken auf städtische Grundstücke	1291575,14 M.
in Hypotheken auf ländliche Grundstücke	651851,— "
b) in Inhaberpapieren (Nennwert 752900,— M.), Bilanzwert	570687,15 "
c) bei öffentl. Instituten und Korporationen etc.	697406,86 "
d) in sonstigen Anlagen	39853,41 "
Garantierter Kursrückgang	120142,05 "
Barer Kassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres	96838,20 "
Zusammen:	3468353,81 M.

Spareinlagen werden jederzeit entgegengenommen und mit 3 1/2—4% verzinst.
Sohrau OS., den 30. April 1922.
Laub, Vorsitzender des Verwaltungsrats. Schelliga, Rentant i. V.

Hingerichtet wird ganz Sohrau OS

am 25. Mai seine Augen haben auf den **Harry Piel-Film** Das fliegende Auto!!!
Sohrauer Lichtspiele! 2 Vorstellungen

Kukirol beseitigt schnell sicher und schmerzlos **Näherraugen** Hornhaut, Schwellen, Wunden In Apotheken u. Drogerien erhältlich
Drogerie J. Kasprowski.

Haarnetze eingetroffen.
Walter Hitschold, Friseur.

Deutzer Rohölmotor 12 PS stationär und fahrbar zu verwenden, vollkommen betriebsfähig.

Tischbohrmaschine für Kraftbetrieb zu verkaufen.
A. Wandrol, Gleiwitz
An der Rodnig 16. — Tel. 1568.

4 Stück junge **Wachhunde** 8 Wochen alt, sind preiswert abzugeben von Schloss Baranowitz.

Gepreßtes Roggenstroh Buntner 90 Mark hat noch abzugeben
Grünastel, Gschendorf.

Preistegeln des **Radfahrervereins „1909“ Sohrau OS** im Schützenhause an folgenden Tagen:
a) Donnerstag, den 25. Mai von 4 Uhr ab,
b) Sonntag, den 28. Mai von 4 Uhr ab.
Die Regelpreise sind beim 2. Vorsitzenden Kaufmann **Kuesch** Friedrichstraße ausgestellt.
Der Vorstand.

Schützen Sie sich, auch wenn Sie ganz geringe Kapitalien oder Spargelder haben. Wir geben wertvolle unverbindliche Auskunft.
Finanzierung und Kommission G. m. b. H. Bankgeschäft, Berlin S. W. 68.

Adler-Bäder — nebst Zubehörteilen liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Kliszczowka.

Geld in jeder Höhe, zu jedem Zwecke gegen monatliche Ratenrückzahlung sowie Hypotheken schnell und diskret durch die **Oberschl. Finanz-Zentrale Nelso Oberneuland.** — 8 Mark Rückporto erbeten. —